

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 34

vom 24. August 2012
Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziale und Familie

Fünf Jahre Hamburger Familiensiegel 2

Schule, Jugend und Berufsbildung

Radio für gehörlose Kinder 4

Schule und Sportvereine sind wichtige Partner bei Ganztagsangeboten 5

Stadtentwicklung und Umwelt

Regenerative Energietechnik und Energieeffizienz 7

Karoviertel bleibt städtisch – Mietenniveau langfristig gesichert 9

Ein Manifest fürs Klima: Vom Basislager über viele Stationen zum Gipfeltreffen 11

Wissenschaft und Forschung

Vereinbarungen mit vier weiteren Hochschulen 14

Einweihung des Hauptgebäudes der Technischen Universität 15

Wirtschaft und Verkehr

Darauf fährt Barmbek-Süd ab: Vorfahrt für Radfahrer auf der Veloroute 6 19

Änderung der Taxenttarife in Hamburg 21

Finanzen

Wirtschafts- und Innovationsförderung in Hamburg: Potenzialanalyse bestätigt Nutzen einer Investitions- und Förderbank 23

Sport

8,4 Millionen Euro jährlich für den organisierten Sport 24

Medien

Digitale Wirtschaft auf der Überholspur 26

Zur Information

Umstellung des Zahlungsverkehrs der Hamburger Verwaltung auf das Zahlungsformat SEPA 28

Terminkalender 30

23. August 2012/basfi23



Handelskammer
Hamburg

Handwerkskammer Hamburg



Fünf Jahre Hamburger Familiensiegel

Hamburger Betriebe vorbildlich in familienfreundlicher Personalpolitik

Heute hat Hamburgs Familiensenator, Detlef Scheele, gemeinsam mit dem Vizepräsidenten der Handelskammer, Dr. Thomas M. Schünemann, und Hjalmar Stemmann, dem Vizepräsidenten der Handwerkskammer, weitere 33 Unternehmen mit dem Hamburger Familiensiegel ausgezeichnet. Seit 2007 verleiht die Hamburger Allianz für Familien das Familiensiegel an Unternehmen, die sich in ihren Betrieben für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren. Insgesamt wurden bisher 160 kleine und mittelständische Hamburger Unternehmen für ihre familienfreundliche Personalpolitik zertifiziert. Das Hamburger Familiensiegel feiert in diesem Jahr sein fünfjähriges Jubiläum.

„Eine familienfreundliche Personalpolitik in den Unternehmen ist ein Wettbewerbsvorteil“, betonte **Familiensenator Detlef Scheele** bei der Übergabe der Siegel. „Besonders gut ist es, wenn Wirtschaft und Stadt Hand in Hand arbeiten. So tragen die guten Rahmenbedingungen der Stadt, insbesondere beim Kita-Ausbau, und die familienfreundlichen Angebote der Arbeitgeber, wie flexible Arbeitszeiten oder Betriebskittas, dazu bei, dass Eltern ihre Berufstätigkeit und die Betreuung ihrer Kinder leichter unter einen Hut bekommen können. Das gilt vor allem für alleinerziehende Mütter und Väter.“

Auch **Dr. Thomas M. Schünemann**, der Vizepräsident der Handelskammer Hamburg, begrüßt das Engagement der Unternehmen: „Seit wir das Familiensiegel vergeben, ist Hamburgs Wirtschaft familienfreundlicher geworden. Familiengerechte Arbeitszeiten, eine familienbewusste Personalpolitik, Eltern-Kind-Arbeitszimmer – das alles ist heute in vielen Fällen schon selbstverständlich.“ Schünemann nannte die wichtigsten Ziele für die kommenden fünf Jahre: „Die mittlerweile 160 Firmen, die das Familiensiegel erhalten haben, sollen sich noch stärker untereinander austauschen. Dazu wollen wir ein Netzwerk gründen.“ Um das Familiensiegel noch bekannter zu machen, setze man auf die Zusammenarbeit mit den Bezirken und Verbänden. Außerdem wies Schünemann auf eine neue Broschüre der Handelskammer „Das Hamburger Familiensiegel – gemeinsam für ein familienfreundliches Hamburg, zehn Beispiele aus der Praxis“ hin. In der Publikation würden zehn Unternehmen mit ihren familienfreundlichen Maßnahmen vorgestellt.

Für **Hjalmar Stemmann**, den Vizepräsidenten der Handwerkskammer Hamburg, bietet eine familienfreundliche Arbeitswelt zahlreiche Vorteile für beide Seiten: „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist kein sogenanntes ‚weiches‘ Thema. Es liegt im ureigenen Interesse der Wirtschaft selbst!

Die Hamburger Allianz für Familien hat hier ein hoch relevantes Arbeitsfeld angepackt. Ohne flexiblere Beschäftigungsformen und familientaugliche Organisation von Arbeit werden wir die Folgen der Veränderung im Altersaufbau unserer Gesellschaft nicht bewältigen - insbesondere mit Blick auf den Fachkräftebedarf und eine stärkere Einbindung von Frauen in alle Bereiche des Berufslebens. Das Handwerk wird auch vor diesem Hintergrund sein Ziel weiterverfolgen, noch mehr Frauen für seine Gewerke zu gewinnen. Frauen sind hier mit einem Anteil von etwa 25 Prozent deutlich unterrepräsentiert, sie sind jedoch in der Berufswelt des Handwerks außerordentlich erfolgreich.“

Hintergrundinformationen

Die „Hamburger Allianz für Familien“ wurde 2004 gegründet. Sie ist eine Initiative des Hamburger Senats, der Handelskammer und der Handwerkskammer. Seit 2007 verleiht sie das Hamburger Familiensiegel, um auch auf Seiten der Wirtschaft für die Vorteile einer Firmenpolitik zu werben, die Mitarbeiter darin unterstützt, Karrierechancen mit den Anforderungen familiärer Herausforderungen zu vereinbaren.

Eine Liste aller 160 ausgezeichneten Unternehmen finden Sie im Internet unter: www.hamburg.de/familiensiegel.

Die Publikation der Handelskammer finden Sie unter:

http://www.hk24.de/linkableblob/2031282/3./data/Broschuere_Hamburger_Familiensiegel-data.pdf

Die Namen der 33 neu zertifizierten Unternehmen in alphabetischer Reihenfolge:

afg PERSONAL GmbH, Bezirksamt Bergedorf, BSAG Bueroservice24 AG, Carlsen Verlag GmbH, D + H Mechatronic AG, dot.media & consulting GmbH, EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Goodgame Studios, Gynäkologikum Bergedorf, Harmsen Utescher Rechtsanwalts- und Patentanwaltspartnerschaft, Heidmann Gebäudereinigung GmbH & Co. KG, hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH, Hotel Baseler Hof GmbH & Co. KG, Janz IT AG, Kabs Polsterwelt GmbH, Kabs Service & Logistik GmbH, Katholische Familienbildungsstätte Hamburg e.V., Klinik Fleetinsel Hamburg GmbH & Co. KG, Laub & Partner GmbH, Martha Stiftung, Musik von Merkl e. K., OOCL Orient Overseas Container Line Ltd., Portalis Deutschland AG, Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow e. K., SAIL GmbH Sea Air Integrated Logistics, Schlosserei MENG GmbH, S-KON eKontor 24 GmbH, steco-system-technik GmbH & Co. KG, Steria Mummert ISS GmbH, supermarket.de AG, treorbis GmbH, UMCO Umwelt Consult GmbH und United Experts GmbH.

Für Rückfragen der Medien:

Familienbehörde Hamburg Nicole Serocka Tel.: 428 63-2889 Fax: 428 63-3849 E-Mail: pressestelle@basfi.hamburg.de	Handelskammer Hamburg Dr. Jörn Arfs Tel.: 36138-301 Fax: 36138-460 E-Mail: joern.arfs@hk24.de	Handwerkskammer Hamburg Ute Kretschmann Tel.: 35905-227 Fax: 35905-44227 E-Mail: ukretschmann@hwk-hamburg.de
--	---	--

20. August 2012/bsb20

Radio für gehörlose Kinder

Neu: Kindernachrichten in Gebärdensprache auf NDR.de

Haben Sie sich schon einmal gefragt, ob Gehörlose ein Radio nutzen können? Ab sofort wird das Unhörbare für Kinder und Jugendliche sichtbar.

Die Schüler der Elbschule übersetzen in Zusammenarbeit mit dem NDR die wöchentlichen Kindernachrichten „Was diese Woche wichtig war“ in Deutsche Gebärdensprache. Zu finden unter <http://www.ndr.de/kindernachrichten>

Jeden Freitag machen sich drei Schüler der Hamburger Elbschule – Bildungszentrum Hören und Kommunikation (Klostertor) mit einer Lehrkraft auf den Weg in die Rothenbaumchaussee. Dort übertragen sie im Multimediastudio des NDR die Kindernachrichten in Gebärdensprache, damit andere gehörlose und hochgradig schwerhörige Kinder online anschauen können, was in der Welt geschieht.

Eine Win-Win-Situation für alle: Gehörlose Kinder in Deutschland erfahren „Was diese Woche wichtig war“, die Schülerinnen und Schüler der Elbschule profitieren in ihren Kompetenzen und dem NDR ist es damit gelungen, einen weiteren Schritt in Richtung Barrierefreiheit im Hörfunk zu gehen.

Informationen und Auskünfte zu dem Projekt erhalten Sie in der Schule.

Für Rückfragen der Medien:

Elbschule –

Bildungszentrum Hören und Kommunikation

Karin Perwo-Aßmann, Beauftragte

Öffentlichkeitsarbeit

Tel: (040) 4288671-0

E-Mail: perwo-assmann@elbschule-hamburg.de

Internet: www.elbschule-hamburg.de

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail:

peter.albrecht@bsb.hamburg.de,

Internet: www.hamburg.de/bsb

23. August 2012/bsb23

Schule und Sportvereine sind wichtige Partner bei Ganztagsangeboten Hamburger Sportbund im Gespräch mit Senator Ties Rabe

Vertreter der Sportvereine und –verbände haben mit Schulsenator Ties Rabe die Verbesserung der Zusammenarbeit von Schulen und dem organisierten Sport diskutiert. Im Rahmen des HSB-Hauptausschusses erläuterte Rabe auf Einladung des HSB-Präsidiums die Sicht der Schulbehörde zu den Themen Ganztagsbetreuung, Nutzung von Schulsporthallen, flächendeckende Umsetzung der dritten Schulsportstunde und schulischer Schwimmunterricht.

Schulsenator Ties Rabe: „Schule und Sportvereine sind Partner bei der Gestaltung der Nachmittagsangebote an den Schulen. Viele positive Beispiele zeigen, dass durch Kooperation hochwertige Sportangebote der Vereine in den Ganztags einbezogen werden können. Diese Kooperationen werten Ganztagsangebote auf und schaffen eine dreifache win-win-win Situation, von der Schule, Sportvereine und Kinder gleichermaßen profitieren.“

„Im Dialog mit der Schulbehörde können wir die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen verbessern. Diesen Dialog haben wir mit der heutigen Veranstaltung erneut intensiviert. Die konkrete Umsetzung vor Ort können nur die Schulen und die Vereine in die Hand nehmen. Wir wünschen uns, dass dort ebenso intensiv miteinander gesprochen wird“, sagte HSB-Präsident Günter Ploß nach der Veranstaltung.

Rabe berichtete von einer großen Zahl von Schulen, die die Umsetzung der Ganztagsbetreuung beantragt haben. Ziel des Senats sei es, dem Wunsch vieler Familien nach hochwertiger Betreuung in der Schule zu entsprechen. Durch die Reform wird die Zahl der Betreuungsplätze von bislang 20.000 auf 30.000 erhöht. Sportvereine hätten große Erfahrung im Umgang mit Kindern und seien damit mögliche Kooperationspartner oder Träger in der Nachmittagsbetreuung. Der Senat wolle aber ausdrücklich keine „Amerikanisierung“ des Sports in der Schule. Das Ziel sei die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, keine Schulsportvereine.

Die 44 Vertreter von Vereinen und Verbänden sowie das HSB-Präsidium betonten gegenüber dem Senator nochmals, mit den Schulen in der jeweiligen Umgebung der Vereine eng zusammenarbeiten zu wollen. Im Bereich der Ganztagsbetreuung können Vereine interessante Angebote an die Schulen machen. So übernehmen beispielsweise acht Sportvereine bereits an 17 Schulstandorten die Betreuung am Nachmittag in der Ganztagschule.

HSB-Präsident Günter Ploß forderte in diesem Zusammenhang, dass zusätzliche Sportangebote am Nachmittag durch die Ganztagsbetreuung nicht auf die dritte Schulsportstunde angerechnet werden dürfen. Diese müsse endlich flächendeckend umgesetzt werden. Senator Rabe stimmte Ploß in diesem Punkt zu. Es fehle einigen Schulen aber noch an der notwendigen Fläche in Schulsporthallen. Rabe kündigte an, dass der Senat mit einem Investitionsprogramm im Schulbau gegensteuern werde. Bis 2019 werden insgesamt zwei Milliarden Euro investiert. Wie viel davon auf Schulturnhallen entfällt wird die Schulbehörde in den kommenden Wochen bekannt geben.

Die Nutzung von Schulsporthallen durch Schulen und Sportvereine ist derzeit so geregelt, dass Schulen bis 17 Uhr Vorrang haben. Über die Nutzung in diesem Zeitraum soll aber unter Abwägung der berechtigten Interessen aller Beteiligten im Einzelfall entschieden werden.. Rabe forderte, dass Schulen ihre Nutzungszeiten gründlich planen sollen, damit am Nachmittag die Hallen optimal genutzt werden können. Er betonte aber, dass der Bedarf der Schulen nicht weniger werden wird. Sowohl der Senator als auch die Vertreter der Vereine und Verbände lobten im Gespräch über das Thema Hallennutzung die gemeinsame Information, die BSB, BIS und HSB zu den Richtlinien der Hallennutzung an alle Hamburger Schulen und Sportvereine im Januar 2011 versandt hatten.

Zur Schwimmfähigkeit von Kindern berichtete Rabe, dass die Schule oft nacharbeiten müsse, wenn die Kinder im Elternhaus nicht schwimmen lernen oder die Kinder nicht einmal an das Wasser gewöhnt seien. Der Senat hat das Ziel, die Schwimmfähigkeit von Kindern zu verbessern, in der Dekadenstrategie Sport festgeschrieben. Der HSB hat in diesem Zusammenhang mit der Sanierung von acht Lehrschwimmbecken bereits einen wichtigen Beitrag geleistet, da so wichtige geeignete Wasserfläche erhalten werden konnte.

Für Rückfragen der Medien:

Hamburger Sportbund Thomas Michael Tel. (040) 41908-290 Mobil (0176) 60 86 96 75 E-Mail: t.michael@hamburger-sportbund.de Internet: www.hamburger-sportbund.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de , Internet: www.hamburg.de/bsb
--	--

20.08.2012/bsu20 **Regenerative Energietechnik und**

Energieeffizienz

UmweltPartnerschaft Hamburg: Unternehmen als wichtige Partner für die Energiewende

Für eine erfolgreiche Energiewende braucht Hamburg auch engagierte Unternehmen. Das hat der heutige Besuch von Umweltsenatorin Jutta Blankau bei einem Fachbetrieb für regenerative Wärme- und Stromtechnik, der Sager & Deus GmbH, gezeigt. Im Vorfeld des am 30. August 2012 stattfindenden Umweltwirtschaftsgipfels der UmweltPartnerschaft Hamburg konnte sich die Senatorin vor Ort davon überzeugen, welche wichtige Rolle die Verzahnung von Umweltschutz und wirtschaftlichem Erfolg unter dem Dach des städtischen Programms „UmweltPartnerschaft“ spielt.

Sager & Deus gehört seit 2009 zu den mehr als 900 Unternehmen, die sich bisher durch eigene freiwillige Umweltleistungen als UmweltPartner qualifiziert haben. Mit zahlreichen Maßnahmen in seinem neuem Niedrigenergiegewerbehaus in Hamburg Niendorf – u. a. dem Einbau modernster LED-Technik, einer Regenwassernutzungsanlage, einer Pelletheizung, einer Solarthermieanlage und einer 90 prozentigen Wärmerückgewinnung bei der Lüftungsanlage - konnte das Unternehmen die eigene Energieeffizienz unter Beweis stellen. Gleichzeitig unterstützt der Dienstleister mit seinem erfolgreichen Geschäftsmodell für eine effiziente und innovative Gebäudetechnik die Dezentralisierung der Energieversorgung in der Hansestadt. Mittlerweile hat das Unternehmen mehr als 300 Blockheizkraftwerke und mehr als 2.000 qm Solarthermiekollektorfläche zur Warmwassergewinnung durch die Sonne in Hamburg und Umgebung installiert.

Senatorin Jutta Blankau: „Das Engagement der Sager & Deus GmbH als UmweltPartner sowohl bei der eigenen effizienten Energienutzung als auch ihr Dienstleistungsangebot zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Verwaltung in Sachen Energieeffizienz und Ressourcenschutz ist. Je mehr Unternehmen sich in diesem Bündnis engagieren, desto schneller und erfolgreicher werden wir die Energiewende in Hamburg umsetzen.“

Die Firma Sager & Deus bietet Lösungen für ein gutes Energiemanagement und entsprechende Speicher- und Regeltechnik, die es ermöglichen, die Energieerzeugung aus regenerativen Quellen mit herkömmlicher Technik zu verbinden und schrittweise auf regenerative Techniken umsteigen zu können. Der Erfolg zeigt, dass sich eine konsequent gelebte UmweltPartnerschaft lohnt. Vor 6 Jahren mit fünf Mitarbeitern gestartet, ist der Dienstleister heute mit 65 Beschäftigten im Bereich innovativer Wärme- und Stromerzeugung unterwegs. Mit seinem umfangreichen Angebot ist das Unternehmen

Multiplikator für das städtische Förderprogramm „Unternehmen für Ressourcenschutz“. Die Firma ist in diesem Zusammenhang beratend und ausführend im Bereich Heizung und Blockheizkraftwerke tätig und als autorisierter Fachbetrieb für die Durchführung des Wärmechecks, einer energetischen Bewertung von Heizungsanlagen, gelistet.

Auf dem kommenden Umweltwirtschaftsgipfel, der am 30. August von 17:00 bis 19:00 Uhr im ELBCAMPUS der Hamburger Handwerkskammer stattfindet, werden weitere Umsetzungsbeispiele z.B. neue Wärmenetze im Osten Hamburgs, die vorbildliche Sanierung von Mietshäusern oder effiziente Containerterminals im Hafenbetrieb präsentiert, die zeigen, wie die Unternehmen die Energiewende im Bereich dezentrale Energieversorgung und Energieeffizienz mitgestalten.

UmweltPartnerschaft Hamburg

Als Bündnis des Senats mit der Hamburger Wirtschaft verfolgt die UmweltPartnerschaft Hamburg das Ziel, nachhaltiges und ressourceneffizientes Wirtschaften zu fördern. Sie ebnet den Unternehmen den Weg zu Effizienzsteigerung und Kostenersparnis, indem sie zahlreiche Programme und Dienstleistungen rund um Ressourceneffizienz und systematischen Umweltschutz anbietet. Die UmweltPartnerschaft wird getragen von der Handelskammer, der Handwerkskammer, dem Industrieverband, dem Unternehmensverband Hafen und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für den Senat.

Unternehmen für Ressourcenschutz

Das städtische Förderprogramm zielt auf eine Steigerung der Energieeffizienz in Hamburger Unternehmen ab. Mit einer Kombination von Vor-Ort-Beratungen, einem Kommunikations-Netzwerk sowie finanziellen Zuschüssen werden bei den Unternehmen freiwillige Investitionen initiiert, die über gesetzliche Vorgaben hinausgehen. Fast 2.000 Effizienzmaßnahmen mit Investitionen von rund 212 Mio. Euro wurden bisher von Unternehmen realisiert. Damit konnten die Unternehmen 180.000 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr vermeiden und 26 Millionen Euro Betriebskosten eingespart werden.

Weitere Informationen unter: www.klima.hamburg.de/umweltpartnerschaft

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Frank Krippner, T: (040)428.40-2051, pressestelle@bsu.hamburg.de



21. August 2012/bsu21

Karoviertel bleibt städtisch – Mietenniveau langfristig gesichert.

Der Senat hat heute beschlossen, den Treuhandbestand von rund 900 Wohnungen im Karolinenviertel auf die städtische Wohnungsgesellschaft SAGA zu übertragen und gleichzeitig das bestehende Mietenniveau langfristig zu sichern. Mit der Übertragung des Wohnungsbestandes auf die SAGA setzt der Senat das bürgerchaftliche Ersuchen 20/1701 vom November 2011 um. Die Veräußerung soll zum 01.01.2014 erfolgen.

Bereits seit Februar 2012 gilt für den gesamten Stadtteil St. Pauli eine soziale Erhaltungsverordnung zum besseren Schutz der Wohnbevölkerung gegen Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse. Durch die heutige Senatsentscheidung werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Karolinenviertels zusätzlich geschützt. Die Sanierungserfolge im Quartier werden gesichert und Mietanstiege deutlich gedämpft.

Mit dem Auslaufen des Sanierungsverfahrens im Karolinenviertel stand eine Entlassung des Wohnungsbestandes (rd. 40% der Wohnungen im Karoviertel) aus dem Treuhandvermögen des Sanierungsträgers steg mbH an. Die damit grundsätzlich mögliche Privatisierung der Bestände hatte im Quartier für erhebliche Verunsicherung gesorgt. Mit der jetzigen Lösung bleiben die Wohnungen in städtischer Hand, und die steg bleibt mittelfristig Verwalterin des Wohnungsbestands, so dass für die Mieter der bisherige Ansprechpartner erhalten bleibt. Eine Übernahme einzelner Wohnhäuser durch genossenschaftliche Strukturen wird hierdurch für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Die diesbezüglichen Förderangebote der Stadt werden aufrecht erhalten.

Aktuell liegt das Mietenniveau des Treuhandbestandes bei durchschnittlich 4,93 €/m² netto kalt (für die aus der Bindung entlassenen Wohnungen bei rd. 6,00€/m²) und damit ganz erheblich unterhalb des einschlägigen Wertes des Mietenspiegels von 8,23 €/m² (sanierter Altbau). Für den Großteil des Bestands (75 %) bestehen derzeit noch – überwiegend langjährige - Mietpreisbindungen. Der Senatsbeschluss sieht vor, dass auch nach dem Auslaufen der Bindungen die Mieten nun für weitere mindesten 10 Jahre vertraglich gesichert werden. Die SAGA wird insoweit verpflichtet, nach Auslaufen der jeweiligen Mietpreisbindungen, die Mieten nur um maximal 10 % (statt der gesetzlich zulässigen 20%) in drei Jahren zu erhöhen. Je nach Zeitpunkt des Bindungsauslaufs wirkt die beschlossene Mietenbegrenzung für bis zu 30 Jahre, d.h. bis zum Jahr 2042. Die so auf Jahrzehnte regulierten Mieten für rund 40 % des Wohnungsbestandes im Karolinenviertels sichern rd. 2.000 Mietern ein sozialverträgliches Mietenniveau und wirken zugleich erheblich preisdämpfend für das gesamte Quartier. Eine vergleichbare Mietenbegrenzung gibt es in keinem anderen Hamburger Quartier (zum Vergleich: der Mittelwert nach dem Hamburger Mietenspiegel 2011 liegt bei 7,15 €).

Senatorin Jutta Blankau, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: „Mit dem heutigen Beschluss gewährleistet der Senat, dass die Erfolgsbilanz des Sanierungsverfahrens im Karolinenviertel um eine weitere gute Nachricht ergänzt wird: Die Mieterinnen und Mieter der steg haben eine sichere Perspektive für preisgünstigen Wohn- bzw. Gewerberaum in einem der lebendigsten und vielfältigsten Quartiere dieser Stadt. Der Übergang der Wohnungen und Gewerberäume in das Eigentum von SAGA GWG bedeutet, dass diese dauerhaft in städtischer Hand bleiben.“

Bezirksamtsleiter Andy Grote: „Die Mieterinnen und Mieter im Karoiviertel haben jetzt Gewissheit, dass ihre Wohnungen auch in Zukunft bezahlbar bleiben. Die Treuhandwohnungen werden nicht privatisiert sondern als städtisches Instrument gezielt zum Mieterschutz eingesetzt. Wir müssen die gewachsenen Nachbarschaften und die vielfältige soziale Mischung der Wohnbevölkerung gerade in den innerstädtischen Altbauquartieren bestmöglich schützen. Im Karoiviertel werden wir jetzt die Verdrängung deutlich wirksamer bekämpfen können als in jedem anderen Quartier in Hamburg.“

Willi Hoppenstedt, SAGA GWG-Vorstand: „Schon seit einiger Zeit ist unser Unternehmen im Karolinenviertel mit Neubauprojekten und Modernisierungsmaßnahmen aktiv. Wir freuen uns daher sehr, dass der Senat heute entschieden hat, SAGA GWG den Treuhandbestand von rund 900 Wohnungen und Gewerbeeinheiten zu übertragen. Damit wird auf breiter Basis eine sichere Perspektive für dieses innenstadtnahe Quartier geschaffen.“

steg, treuhänderische Eigentümerin: „Die Senatsentscheidung bedeutet für unsere Mieter die langfristige Sicherung preiswerter und sozialverträglicher Mieten. Außerdem ist damit ein weiterer Baustein zur dauerhaften Gewährleistung der Sanierungserfolge im Karolinenviertel auf den Weg gebracht. **Wir werden die Mieter im Treuhandbestand unverzüglich schriftlich über die Senatsentscheidung informieren und für den 3.09.2012 zu einer Mieterversammlung einladen.**“

Rückfragen an:

Frank Krippner, Pressesprecher, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Tel: 428 40 2051

Hartwig Behrens, Pressesprecher, Bezirksamt Hamburg Mitte
Tel: 428 54 3306

Dr. Michael Ahrens, Pressesprecher, SAGA GWG-Vorstand
Tel: 266 69 111



PRESSEINFORMATION

Auftakt zur Jungen Hamburger Klimakonferenz 2013

Ein Manifest fürs Klima: Vom Basislager über viele Stationen zum Gipfeltreffen

Ein steigender Meeresspiegel, Starkregen, Dürreperioden, schmelzende Polarkappen und viele ungewisse Fragen – der Klimawandel zeigt sich von vielen und bedrohlichen Gesichtern. Ob die bisherigen Schritte dagegen anzugehen reichen, ist ungewiss. Die Junge Hamburger Klimakonferenz 2013 will nun am Energieberg Georgswerder Kinder und Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer sowie ganze Klassen auf dem Weg schicken, sich auf eine ganz besondere Expedition für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel zu machen: eine symbolische Bergbesteigung, startend am Basislager über verschiedene Stationen bis hin zum großen Gipfeltreffen an dessen Spitze ein Klima-Manifest für eine klimaneutrale Stadt Hamburg stehen soll. Mit diesem einzigartigen und besonderen Bildungs- und Beteiligungsprojekt macht die Internationale Bauausstellung IBA Hamburg den Jüngsten Platz, um zu Klimaforschern, Ideengebern und Projektentwicklern zu werden; sie sollen mitmachen, mitgestalten, mitentwickeln mit dem Ziel ihre klimagerechte Stadt zu zeigen.

Am Dienstag, 21. August 2012 luden IBA Hamburg und Bildungsbehörde zum Aufruf zur Jungen Hamburger Klimakonferenz 2013. Ab jetzt sind Kinder und Jugendliche aller Schulen von der ersten bis zur 13. Klasse und außerschulische Bildungseinrichtungen gefragt, aktiv an der Konferenz mitzuwirken und ihre eigenen Ideen und tolle, einfallsreiche, spannende und kreative Projekte einzubringen. Hamburgs Bildungssenator Ties Rabe, IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg sowie ein Vertreter des Hauptsponsors Aurubis AG gaben erste Informationen über das einzigartige Projekt.

Hamburg, 21. August 2012/iba21 – „Diejenigen, die heute jung sind, werden in absehbarer Zukunft noch deutlichere Auswirkungen des Klimawandels spüren, als wir es heute schon erleben. Weil die Behörde für Schule und Berufsbildung und die IBA Hamburg mit der Jungen Hamburger Klimakonferenz 2013 ein Bildungs- und Beteiligungskonzept entwickelt haben, das die Kinder und Jugendlichen als Hauptbetroffene in den Mittelpunkt rückt, ist dies ein ganz außergewöhnliches und besonderes Projekt: Es verknüpft Bildung und die Auseinandersetzung mit unserer heutigen klimatischen Situation auf kreative, aktive und kommunikative Art und Weise“, sagte **Hamburgs**

Bildungssenator Ties Rabe am Dienstagmittag. Ziele seien neben der intensiven inhaltlichen Beschäftigung mit den großen Fragen unserer Zeit auch der Austausch mit anderen Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, die Entwicklung von Lösungsansätzen sowie das Bewusstsein darüber, einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können.

Ab jetzt haben Kinder und Jugendliche oder auch ganze Schulklassen mit ihren Lehrern aus Hamburg und der Metropolregion die Möglichkeit, sich über die Jungen Hamburger Klimakonferenz zu beteiligen – ganz so, wie bei den Pendanten auf internationaler Ebene in Kyoto und Kopenhagen. Damit reiht sich die Junge Hamburger Klimakonferenz 2013 außerdem in eine Tradition ein, denn Hamburger Schulen beschäftigen sich bereits seit den 90er Jahren mit den Fragen des Klimawandels. Das Konzept dieser Konferenz aber ist bislang einmalig. Gesucht sind Ideen zu fünf unterschiedlichen Themenfeldern: Bauen in der Zukunft im Zeichen des Klimawandels, Strom- und Wärmegewinnung aus Erneuerbaren Energien, Einsparung und Schutz von Ressourcen, Klimaanpassung und entsprechendes Umgehen mit steigendem Meeresspiegel sowie alle Ideen und Projekte rund um das Thema, wie sich Menschen in der Zukunft klimaverträglich fortbewegen können. In diesen Themenfeldern spiegelt sich der enge Bezug zu den Inhalten des IBA-Leitthemas „Stadt im Klimawandel“. Themenvorgebende Orte und Bilder sind dabei der Energieberg Georgswerder sowie die Elbe. „Der Energieberg Georgswerder veranschaulicht das Konzept einer CO₂-neutralen Stadtentwicklung. An der Elbe sehen wir einerseits die Gefahren des Hochwassers, andererseits ist sie aber auch der Ort, der die Möglichkeiten des Hochwasserschutzes beispielhaft zeigen kann. Darum starten wir mit dem Aufruf zur Jungen Hamburger Klimakonferenz am Energieberg Georgswerder und enden auf der Elbe, dem IBA DOCK im Zollhafen“, sagte **IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg**.

Aufgerufen sind ab jetzt alle Klassen vom ersten bis zum 13. Jahrgang und außerschulische Bildungseinrichtungen, sich eines Themas anzunehmen und dazu kreative Lösungsansätze, neuartige Projekte und selbst gestaltete Klima-Konzepte zu erarbeiten und zu entwickeln. Bis zur eigentlichen Konferenz im Jahr 2013 soll für alle Beteiligten genügend Zeit bleiben, die Projekte zu entwickeln und vorzubereiten. In der zweiten Juniwoche im IBA-Präsentationsjahr 2013 kommen alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf dem Energieberg Georgswerder, dem sogenannten „Basislager“ der Klimakonferenz mit allen Ideen und Projekten zusammen und arbeiten gemeinsam an ihrer Klimabotschaft für Hamburg. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg weiter: „Auch wegen der hohen Anforderungen an alle Teilnehmer steht das Bild einer „Gipfelbesteigung“ symbolisch und im Wortsinn für die Klimakonferenz, die aus mehreren Etappen besteht: Vom Basislager am Energieberg Georgswerder aus geht es für die Beteiligten auf einige Exkursionen zu IBA-Projekten über weitere Stationen auf den Weg zum Gipfel“. Auf dem Gipfeltreffen, einem Zeltlager auf der Spitze des Energiebergs Georgswerder, diskutieren die Teilnehmer ihre Ergebnisse und erarbeiten daraus ein



Manifest, das im Anschluss als Höhepunkt feierlich an die Vertreter der Politik überreicht werden wird. Zum Abschluss feiern die Klimaforscher und Projektentwickler ein Fest auf der Elbe: das Wasserfest am Zollhafen.

Gefördert und finanzielle unterstützt wird das Projekt von einer Vielzahl an Sponsoren. Hauptsponsor ist die Aurubis AG: „Als die IBA uns vor einigen Wochen das Konzept zur Jungen Klimakonferenz 2013 vorstellte, waren wir sofort begeistert. Denn dieses Projekt kombiniert in idealer Weise das, wofür Aurubis steht: Süderelbraum, Förderung von Jugendlichen und Umwelt- und Klimaschutz“, sagte **Michaela Hessling, Leiterin Konzernkommunikation und Pressesprecherin der Aurubis AG.**

Ab jetzt finden alle Interessierten die Projektskizze, den Projektaufwurf und Kursmaterialien unter: www.iba-hamburg/klimakonferenz.

Fotos des heutigen Pressetermins können Sie ab 15.00 Uhr unter folgendem Link ansehen und herunterladen:

Link: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Zugang: [Irlwp7Yt](#)

(Eine Anmeldung oder die Eingabe persönlicher Daten ist nicht erforderlich; der Pin-Zugang verliert 30 Tage nach Veröffentlichung der Pressemitteilung seine Gültigkeit.)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

IBA Hamburg GmbH, Kristina Hödl, Leiterin Stabsstelle Presse,

kristina.hoedl@iba-hamburg.de, Tel.: 040 / 226 227 335, oder an Anna Vietinghoff, Stabsstelle Presse,

anna.vietinghoff@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 – 331 oder an presse@iba-hamburg.de

Folgen Sie der IBA Hamburg auch auf Twitter: twitter.com/iba_hamburg

Möchten Sie den IBA-Newsletter abonnieren? www.iba-hamburg.de/newsletter

21. August 2012/bwf21

Vereinbarungen mit vier weiteren Hochschulen

Auch HAW Hamburg, TUHH, HFBK und HfMT erhalten langfristige Finanzierungs- und Planungssicherheit bis 2020

Der Senat hat heute Vereinbarungen mit vier weiteren Hamburger Hochschulen über deren Entwicklung in den kommenden acht Jahren beschlossen. Mit den Vereinbarungen, die den Besonderheiten der einzelnen Hochschulen Rechnung tragen, erhalten die Hochschulen langfristige Planungssicherheit und eine verlässliche Finanzierung.

Der Beschluss umfasst die Vereinbarungen mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg), der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH), der Hochschule für bildende Künste (HFBK) sowie der Hochschule für Musik und Theater (HfMT): Anfang August haben das Präsidium der HAW Hamburg und die Wissenschaftsbehörde nach intensiven Verhandlungen eine Vereinbarung über die Entwicklung der HAW Hamburg bis 2020 paraphiert. Mit den Hochschulleitungen der TUHH, der HFBK sowie der HfMT waren im März 2012 entsprechende Vereinbarungen paraphiert worden. Die erste Vereinbarung dieser Art hatte der Senat bereits Ende 2011 mit der Universität Hamburg (UHH) geschlossen.

Der Senat garantiert den Hochschulen eine jährliche Steigerung der staatlichen Zuweisungen bis 2020 um 0,88 Prozent ab dem Jahr 2014. Grundlage ist ein erhöhtes Globalbudget für das Jahr 2013, in das die vollständige Kompensation für die zum Wintersemester 2012 / 2013 abgeschafften Studiengebühren, die Tarifsteigerungen der Jahre 2011 und 2012 und Mittel aus zentralen Titeln einfließen. Darüber hinaus erhalten die Hochschulen zusätzliche Flexibilität in Personalangelegenheiten.

Rücklagen, die von den Hochschulen erwirtschaftet werden, verbleiben bei den Hochschulen. Sie mindern die Finanzierung durch die Stadt in Folgejahren damit ausdrücklich nicht.

Die Hochschulen verpflichten sich im Gegenzug zu bestimmten Leistungen, um auch künftig eine hohe Zahl an Studienanfängerplätzen sowie eine adäquate Zahl an Masterstudienplätzen bereitzustellen. Zudem verpflichten sie sich zu Maßnahmen u.a. in den Bereichen der Weiterbildung, der Forschung, der Internationalisierung und der Gleichstellung. Die Konkretisierung der Leistungszusagen erfolgt in getrennten Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die zwischen der Wissenschaftsbehörde und den jeweiligen Hochschulen getroffen werden.

Die Hochschulvereinbarungen im Wortlaut sowie weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.hamburg.de/hochschulvereinbarungen/>

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Pressesprecher

Dr. Alexander von Vogel, Tel: 040/428632322, E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

24. August 2012/bwf24



Einweihung des Hauptgebäudes der Technischen Universität

Weithin sichtbares Wahrzeichen mit großer Strahlkraft

Hamburgs Technische Universität hat 34 Jahre nach ihrer Gründung endlich auch ein repräsentatives Eingangstor. Mit ihrem Hauptgebäude in exponierter Lage auf dem Schwarzenberg öffnet sich die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) einerseits in den Campus und andererseits in den Stadtteil Harburg auch baulich. Das neue Gebäude A ist Sitz des Studentischen Lern- und Kommunikationszentrums sowie großer Teile der Verwaltung und des Präsidiums. Es besteht aus der historischen Bausubstanz einer Pionierkaserne und zwei Ergänzungsbauten. Für den Plan zeichnet das Hamburger Architektenbüro von Gerkan, Marg und Partner verantwortlich. Das rund um die Uhr geöffnete Lern- und Kommunikationszentrum wird vom AStA der TUHH in eigener Regie verwaltet.

In südlicher Richtung erstreckt sich – fast wie auf einer Insel umgeben von Wohnbebauung – der Campus mit 14 Gebäuden. Umso zwingender wurde als Orientierungspunkt und markantes Entree das Hauptgebäude. Hamburgs Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt** und der Präsident der TU Hamburg, **Prof. Garabed Antranikian**, haben das neue TU-Gebäude, das im vorgesehenen Zeitrahmen erstellt wurde, heute gemeinsam mit mehr als 200 Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft eingeweiht.

2009 hatte das Architektenbüro von Gerkan, Marg und Partner in der Amtszeit des damaligen Präsidenten Edwin Kreuzer den Zuschlag erhalten, aus der maroden, als denkmalwürdig eingestuften Trutzburg von 1871 ein Gebäude zu entwerfen, das den universitären Ansprüchen an Raum und Freiheit Rechnung trägt. Die Studierenden finanzierten selbst mit 4 Millionen Euro aus Studiengebühren ihr Lern- und Kommunikationszentrum, das auch maßgeblich von ihnen geplant wurde. Der Fassadenschmuck der Neubauten besteht aus Aluminiumrohren und Drahtseilen, hinter deren scheinbar wahlloser Anordnung sich ein Muster verbirgt: Der Morsecode für „Technische Universität Hamburg Harburg“.

Kaserne meets Universität

Die Bauarbeiten begannen 2010 mit der Grundsanierung und Beseitigung des Hausschwamms. Danach wurde die Kaserne größtenteils entkernt und die Lücke im Ostteil mit einem würfelförmigen Neubau gefüllt sowie im Westen der historische Teil mit einem quaderförmigen Anbau ergänzt. Es entstand wieder ein Ganzes mit neuem Charakter im Innern wie von außen. Herzstück ist das offene, 21,5 Meter hohe und zu den drei Etagen führende Treppenhaus mit einem Foyer im Parterre. Von der Schwarzenbergstraße sowie vom Campus führen zwei Freitreppen zu den 10,5 Meter hohen Eingangstüren. Diese Glasportale spiegeln die Form der historischen Rundbogenfenster wieder, von denen zwölf im Original im Parterre erhalten sind. Außer der Neubau-Fassade bilden diese Portale das prägende architektonische Element des Hauptgebäudes. Innen ist ein warmes Ziegelrot die beherrschende Farbe in Anlehnung an die Backsteinfassade. Alt und Neu treffen auch dort aufeinander, wo die ursprüngliche Außenfassade in das Gebäude integriert wurde, und – wie im dritten Stockwerk – Flurwände von Friesen gesäumt werden. Wie es einst in der Kaserne aussah, zeigt zum Beispiel der zur Gänze erhaltene seitliche Treppenaufgang im Westflügel des Altbaus.

Studentisches Lern- und Kommunikationszentrum

Das Lern- und Kommunikationszentrum im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss bietet auf etwa 1000 Quadratmetern unter anderem Platz für 18 kleinere und größere Räume zum Lernen. Dieses neue Angebot schafft dringend benötigte neue Räume und unterstützt die an der TUHH geförderte Teamarbeit. Für die Work-Life-Balance im Studium stehen das mit Sitzecken und einer Theke ausgestattete Foyer und direkt darüber eine Galerie mit 100 Quadratmetern zur Verfügung sowie weitere 167 Quadratmeter in dem dahinter angrenzenden Multifunktionsraum, der zum Lernen ebenso taugt wie für Vortrags- und Kinoabende. Bei schönem Wetter lädt die Terrasse ein.

Der Ostflügel wird ausgebaut

Der aus Kostengründen zunächst zurückgestellte Innenausbau des historischen Ostflügels wird dank der im Juli dieses Jahres erfolgten Entscheidung des Senats ausgeführt. Ab 2014 werden auf etwa 800 Quadratmetern weitere Räume für studentische Lerngruppen sowie Büroräume für Lehrpersonal zur Verfügung stehen. Die Kosten in Höhe von 4,2 Millionen Euro finanziert die TUHH aus Überschüssen vorheriger Jahre.

Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt: „Mit dem neuen Hauptgebäude bekommt die Technische Universität ein unverwechselbares Gesicht. Sie öffnet sich ihrem Umfeld damit jetzt auch baulich. Das stärkt die Identifikation der Hochschule mit dem Stadtteil – und umgekehrt. Die attraktiven Lern- und Lehrräume in offener Atmosphäre werden das Campusleben bereichern.“

TUHH-Präsident Professor Garabed Antranikian: „Wir freuen uns über die Vollendung dieses lang gehegten Wunsches, am Nordrand des Campus' ein repräsentatives Universitätsgebäude zu errichten. Damit wird für die wachsende TU Hamburg in Harburg dringend benötigter Raum besonders für die Studierenden geschaffen und ein weithin sichtbares Wahrzeichen mit großer Strahlkraft für die Technischen Wissenschaften in Hamburg.“

Henning Tants, Geschäftsführer Sprinkenhof AG: „Die Sanierung der ehemaligen Kaserne auf dem Schwarzenberg mit dem integrierten Neubau war eine besondere Herausforderung, da neben dem Dreiklang aus einer wirtschaftlichen, ökologischen und funktionalen Betrachtungsweise die besonderen Aspekte des Denkmalschutzes beachtet werden mussten und wir nunmehr für die TUHH im Auftrag der Behörde für Wissenschaft und Forschung ein Ensemble geschaffen haben, welches eine Symbiose aus historischen Elementen verknüpft mit modernen Anforderungen darstellt.“

Carl Eißing, Vorsitzender des AStA der TUHH und Student des Schiffbaus: „Der AStA ist stolz darauf, dass ein großer Teil des Gebäudes durch Studenten gestaltet wurde. Studiengebühren wurden hier sinnvoll in die Verbesserung der Lernraumsituation investiert. Wir sehen das Hauptgebäude als Paradebeispiel für den Gestaltungswillen der Studierenden, den man auch weiterhin nutzen sollte.“

Das Hauptgebäude in Zahlen

Kosten

25,8 Millionen Euro insg.

Summe aus:

11,8 Millionen € TUHH-Haushaltsmittel

10 Millionen € Konjunkturprogramm II des Bundes

4 Millionen € aus Studiengebühren

Maße

Länge: 102 Meter

Höhe: 21,50 Meter

Tiefe: 36 Meter an der breitesten Stelle

Raum

3700 Quadratmeter Hauptnutzfläche, davon

1633 Quadratmeter i.d. Neubauten, davon

1000 Quadratmeter Lern-und Kommunikationszentrum

Räume

208 Räume, insg. davon

104 Büros für die Verwaltung

18 Lernräume

12 Seminarräume mit 320 Plätzen

2 Hörsäle mit je 80 Plätzen

1 Raum mit 30 PC-Arbeitsplätzen

71 Nebenräume für Technik, Lager, etc.

Material

3200 Kubikmeter Beton

20 000 Dachschindeln aus Faserbeton

Ausführende

Architekt: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

Bauherr: Behörde für Wissenschaft und Forschung

Baumanagement: Sprinkenhof AG

Generalplaner: Arbeitsgemeinschaft gmp/Obermeyer

Hochauflösendes Bildmaterial steht ab 26.08.2012, 17 Uhr zum Download zur Verfügung:

www.tuhh.de

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und

Forschung Pressesprecher

Alexander von Vogel

Tel.: 040/ 42863-2233

E-Mail:

Alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

Technische Universität

Hamburg-Harburg

Pressesprecherin

Jutta Katharina Werner

Tel.:040 / 42878-4321

E-Mail: j.werner@tuhh.de

20.08.2012/bwvi20

Darauf fährt Barmbek-Süd ab:

Vorfahrt für Radfahrer auf der Veloroute 6

Senator Frank Horch und der Baudezernent des Bezirksamtes Hamburg-Nord, Dr. Michael Bigdon, haben heute ein 1,6 Kilometer langes Teilstück der Veloroute 6 in Barmbek-Süd offiziell für den Verkehr freigegeben. Erstmals seit vielen Jahren wurde wieder eine Straße als Fahrradstraße eingerichtet.

Senator Frank Horch: „Mit dem separat geführten Radweg im Grünzug und der Fahrradstraße ist dieser Teilabschnitt ein Musterbeispiel für viele weitere geplante Velorouten. Wir werden das Veloroutenkonzept mit 14 Velorouten Schritt für Schritt umsetzen und damit attraktive und sichere Radverkehrsverbindungen schaffen.“

Dr. Michael Bigdon: „Diesen Teil der Veloroute 6 haben viele Radfahrer seit Langem gewünscht. Ein zweijähriger Planungsprozess, in dem die Interessen aller Verkehrsteilnehmer abgewogen und die Pläne in Sitzungen des Regionalausschusses öffentlich vorgestellt wurden, ging dem voraus. Mit der Realisierung setzt Hamburg einen weiteren Mosaikstein auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Stadt.“

Nach rund 10 Monaten Bauzeit wurde der Teilabschnitt der Veloroute 6 (City – Hohenfelde – Farmsen – Volksdorf) fertig gestellt. Er führt von der Kreuzung Richardstraße / Uferstraße entlang des Eilbekkanals über die Uferstraße, Von-Essen-Straße und Lortzingstraße bis zur Kreuzung mit der Friedrichsberger Straße. Von dort geht es über einen separaten Radweg durch den Park entlang der Wandse bis zur Kreuzung am S-Bahnhof Friedrichsberg.

Der 950 Meter lange Abschnitt Uferstraße – Von-Essen-Straße – Lortzingstraße ist als Fahrradstraße eingerichtet. Dafür wurde Kopfsteinpflaster gegen Asphalt ausgetauscht, die Einmündungen der Nebenstraßen wurden aufgepflastert. Damit ist der Verkehr aus den Nebenstraßen wartepflichtig gegenüber dem Radverkehr. Auch innerhalb der Fahrradstraße muss sich der Autoverkehr – nur Anlieger sind zugelassen - unterordnen, Radfahrer dürfen z.B. auch nebeneinander fahren. Es ist die fünfte Fahrradstraße in Hamburg, allerdings die einzige mit Vorfahrt gegenüber den Seitenstraßen.

Entlang der Wandse hat der separate Radweg eine Länge von rund 500 Metern und eine Breite von 2,50 Metern. Der letzte, knapp 150 Meter lange Abschnitt entlang der Straße Eilbektal hat einen neuen

separaten Radweg für beide Fahrrichtungen erhalten. Hier mussten sich Fußgänger und Radfahrer zuvor die 3,30 Meter breite Fläche zwischen den Brückenstützen und den Brückenwiderlagern teilen. Diese Fläche ist jetzt ausschließlich dem Fußverkehr vorbehalten. Der neue Radweg ist unter der Brücke 3 Meter und auf Höhe der Bushaltestelle vor dem S-Bahn-Zugang 2,25 Meter breit.

Im Rahmen der Baumaßnahme wurden auch zwei neue StadtRAD-Stationen direkt an der Strecke eingerichtet (Ecke Wagnerstraße und Ecke Friedrichsberger Straße). Zusammen mit den bestehenden StadtRAD-Stationen am S-Bahnhof Friedrichsberg und an der Hochschule der Künste (Uferstraße / Ecke Lerchenfeld) sind es insgesamt vier, die im Einzugsbereich dieses Routenabschnittes liegen. Außerdem wurden insgesamt 190 Fahrradabstellmöglichkeiten für die Anwohner und Besucher des angrenzenden Quartiers und des Parks geschaffen.

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

21. August 2012/bwvi21

Änderung der Taxentarife in Hamburg

Mit dem heutigen Beschluss zur Anpassung der Taxentarife bekräftigt der Senat seine Zielsetzung, die Qualität der Leistungen der Taxen in Hamburg steigern und die Ertragssituation für das Gewerbe zu verbessern, zugleich aber auch die Interessen der Fahrgäste angemessen zu berücksichtigen. Senator Horch: „Der neue Tarif berücksichtigt die Kostenentwicklung im Taxengewerbe. Insbesondere die erheblich gestiegenen Kraftstoffpreise belasten die Taxen stärker als andere Wirtschaftszweige. Mit dem neuen Tarif wird die wichtige Funktion der Taxen für die Mobilität in der Metropole Hamburg gestärkt. Die Interessen der Kundinnen und Kunden an ebenso leistungsfähigen wie bezahlbaren Taxen bleiben gewahrt.“

Ab dem 1. September 2012 wird der Grundpreis von 2,80 Euro auf 2,90 Euro angehoben; der Kilometerpreises für kurze Strecken bis einschließlich 4 km steigt von 1,93 Euro auf 2,00 Euro, für mittlere Strecken bis einschließlich 10 km von 1,83 Euro auf 1,90 Euro, ab dem 11. km beträgt er 1,40 Euro statt 1,34 Euro pro km.

Hamburg behält seine Tarifstruktur bei, die sich durch Transparenz und Kundenfreundlichkeit auszeichnet. Auch in Zukunft läuft der Taxameter nur, wenn die Taxe fährt; nicht dagegen, wenn sie bis zu einer Minute an der Ampel wartet. Die jetzige Anpassung der Taxentarife führt zu einer Steigerung der Taxenpreise um rund 3,7%, eine durchschnittliche Fahrt verteuert sich um 52 Cent.

Für ausgewählte Tourenlängen gelten künftig folgende Preise:

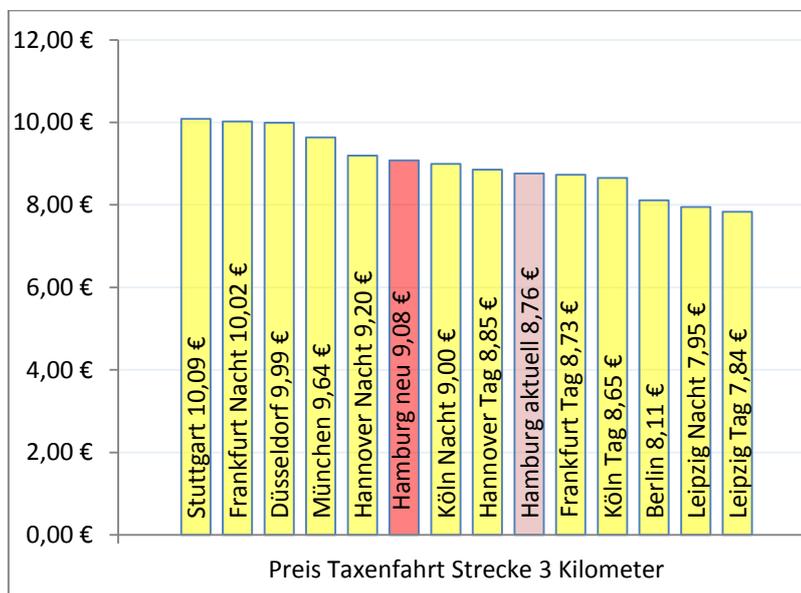
Fahrtstrecke in km	Preis derzeit in Euro	Preis künftig in Euro
1	4,73	4,90
3	8,59	8,90
5	12,35	12,80
10	21,50	22,30
15	28,20	29,30
20	34,90	36,30

Im Städtevergleich stellt sich die Situation wie folgt dar:

Außer Hamburg kennt unter zum Vergleich herangezogenen Städten nur Berlin eine entgeltfreie – verkehrsbedingte - Wartezeit von einer Minute. In den anderen genannten Städten wirkt sich die jeweilige verkehrsbedingte Wartezeit ab der 1. Sekunde preiserhöhend aus. Die Tarife sind daher nicht ohne Weiteres vergleichbar.

Nach den im letzten Jahr in Hamburg durchgeführten Messungen würden bei im Übrigen gleichen Tarifmerkmalen und voller Entgeltspflicht für Wartezeiten (Wegfall der Karenzminute) die Taxenpreise und der Taxenumsatz um durchschnittlich 11,5% höher liegen als bei der derzeitigen Regelung. Die Wartezeiten wirken sich stärker aus bei kurzen Strecken, schwächer bei langen Strecken. Längere Wartezeiten über eine Minute, die auch in Hamburg zu bezahlen sind, machen ca. 2% des Preises/Taxenumsatzes aus.

Eine Vergleichsbetrachtung, bei der dann für alle Städte der regelmäßig zu erwartende Wartegeldanteil von 2 % sowie für Städte ohne sog. „Karenzminute“ zusätzlich der für diese Streckenlänge bei den Tests ermittelte Wartegeldanteil aufgeschlagen werden muss, ergibt folgendes Bild



Rückfragen:

Susanne Meinecke

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Tel.: 040 42841 2239

E-Mail: susanne.meinecke@bwvi.hamburg.de

24.08.2012/fb24

Wirtschafts- und Innovationsförderung in Hamburg: Potenzialanalyse bestätigt Nutzen einer Investitions- und Förderbank

Der Wirtschaftsstandort Hamburg kann durch die Gründung einer Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) deutlich gestärkt werden. Dies belegen die Ergebnisse einer Studie der Beratungsgesellschaft evers & jung, die der Senat heute veröffentlicht hat. Die Berater sehen für den Finanzplatz Hamburg gute Aufholpotenziale gegenüber anderen Ländern mit entsprechend positiven Folgen für Beschäftigung und Wirtschaftswachstum.

Hamburg liegt bei den Unternehmensgründungen und der Innovationstätigkeit bisher nur im Mittelfeld. Bei der Innovationstätigkeit von Kleinen und Mittelständischen Unternehmen (KMU) liegt die Hansestadt sogar nur auf den hinteren Plätzen.

„Die jetzt vorliegende Potenzialanalyse zeigt, wie die Tätigkeit einer künftigen Investitions- und Förderbank ausgestaltet werden muss, um die Innovations- und Wirtschaftsförderung in Hamburg zu verbessern und bestehende Förderlücken zu schließen“, sagte Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher heute. Die Wohnungsbauförderung werde auch in dem neuen Institut einen Schwerpunkt einnehmen, um die Wohnungsbauziele des Senats zu erreichen.

Der Senat wird am kommenden Dienstag im Wirtschaftsausschuss der Bürgerschaft über sein Konzept berichten, die Wohnungsbaukreditanstalt zu einer Investitions- und Förderbank zu erweitern, in der alle Programme der Wirtschafts-, Innovations-, Wohnungsbau- und Umweltförderung gebündelt werden.

Die Studie wurde heute den Fraktionen der Bürgerschaft übermittelt und steht auf der Homepage der Finanzbehörde unter <http://www.hamburg.de/amt-3/ifb> als Download zur Verfügung.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

24. August 2012/bis24

8,4 Millionen Euro jährlich für den organisierten Sport Sportfördervertrag 2013/2014 unterzeichnet

Die Behörde für Inneres und Sport (BIS), der Hamburger Sportbund (HSB) und der Hamburger Fußball-Verband (HFV) haben heute im Rathaus den Sportfördervertrag 2013/2014 unterzeichnet. Mit diesem Vertrag sichern die Partner die Förderung der Sportvereine und -verbände sowie der Sportinfrastruktur in Hamburg.

Die Summe der Förderungen beträgt 8,4 Millionen jährlich. Davon erhalten der HSB 7,12 Millionen Euro und der HFV 1,28 Millionen Euro.

Der bisherige Beitrag zur Haushaltskonsolidierung in Höhe von 200.000 Euro, den der HSB leisten musste, entfällt zukünftig. Die Förderpositionen für Neubau von Sportanlagen (350.000 Euro), die Vereinsförderung (92.000 Euro) und die Förderung des Projekts „Kids in die Clubs“ (143.000 Euro) werden dem HSB von der BIS übertragen. Das bisherige Förderprogramm Sport-Klima läuft im Jahr 2012 aus, jedoch erhält der HSB 1,792 Mio. Euro für den Bereich Sportinfrastruktur, davon 800.000 Euro für den Vereinsförderungsfonds vereinseigener Anlagen und 900.000 Euro für die Förderung von Neubau und insbesondere energetische Sanierung vereinseigener Sportanlagen. Durch diese Umschichtung bei der Vergabe von Sportfördermitteln erhält der HSB damit einen um 290.000 Euro höheren Betrag im Rahmen des Sportfördervertrages.

Die Unterzeichner des Vertrages sind Sportsenator Michael Neumann, Sportstaatsrat Karl Schwinke, HSB-Präsident Günter Ploß, HSB-Vizepräsident Peter Gründel, HFV-Präsident Dirk Fischer und HFV-Schatzmeister Volker Okun.

Hamburgs Sportsenator Michael Neumann: „Mit dem neuen Sportfördervertrag haben wir erstmals auch umfassende Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Sport abgeschlossen. Es freut mich, dass sich diese an unserer Dekadenstrategie Sport orientieren. Damit ist sichergestellt, dass wir gemeinsam mit dem HSB und HFV in den nächsten zwei Jahren den Sport in Hamburg im Sinne unserer gemeinsamen Strategie weiter voranbringen.“

HSB-Präsident Günter Ploß: „Sechs Jahre haben wir um die Abschaffung des Konsolidierungsbeitrags gekämpft. Dass der Sport diese 200.000 Euro nicht mehr zahlen muss, macht uns sehr zufrieden. Außerdem wird mit der Übertragung der Förderung von Neubauten eine weitere

langjährige Forderung des HSB erfüllt. Wir erhalten damit nicht nur Geld sondern auch Kompetenzen, die bisher beim Sportamt lagen.“

HFV-Präsident Dirk Fischer: „Der Sportfördervertrag für die Jahre 2013 und 2014 stellt einen ausgewogenen Kompromiss dar: Auf der einen Seite stehen die Wünsche des Sports auf eine stärkere Förderung, um die in der Zwischenzeit eingetreten Preissteigerungen abzufangen; auf der anderen Seite stehen die Notwendigkeiten des Hamburger Haushalts im Hinblick auf die verfassungsmäßige Schuldenbremse. Gleichwohl bleibt die Forderung des Sportbereichs, in der Zukunft zusätzlich auch an der Neuordnung der Sportwetten und an der Kulturtaxe beteiligt zu werden.“

Der Sportfördervertrag muss von der Bürgerschaft und HSB-Mitgliederversammlung beschlossen werden, um in Kraft treten zu können. Die Bürgerschaft wird ihren Beschluss im Rahmen der Haushaltsberatungen fassen. Der von der HSB-Mitgliederversammlung beauftragte HSB-Hauptausschuss stimmte dem Vertrag am 22. August bereits zu. Das HFV-Präsidium hat dem Vertrag in seiner Sitzung am 14. Juni zugestimmt.

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

Hamburger Sportbund e.V., Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Thomas Michael, Tel. 040 – 419 08 - 290

E-Mail: t.michael@hamburger-sportbund.de Internet: www.hamburger-sportbund.de

Hamburger Fußball-Verband e.V., Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Carsten Byernetzki, Tel. 040 – 675 870 33

E-Mail: c.byernetzki@hfv.de Internet: www.hfv.de

21. August 2012/pr21

Digitale Wirtschaft auf der Überholspur

Hamburg@work vernetzt seit 15 Jahren die Internet-Branche

Gemeinsam mit einigen hundert Unternehmensentscheidern feiert Hamburg@work – die Initiative für Medien, IT und Telekommunikation – heute ihr 15-jähriges Bestehen. 1997 als Public-Private-Partnership gegründet, ist Hamburg@work mittlerweile das größte Branchennetzwerk seiner Art in Deutschland. Dank zahlreicher Förder- und Entwicklungsmaßnahmen hat sich die Elbmetropole zu einem führenden Standort der digitalen Wirtschaft entwickelt: Alleine die Anzahl der Multimedia-Dienstleister hat sich seit 1997 in der Hansestadt verzehnfacht. Über 350 Neuansiedlungen gehen in den letzten eineinhalb Jahrzehnten auf das Konto der Initiative, die es sich gemeinsam mit der Stadt zum Ziel gesetzt hat, Hamburg auch in Zukunft als führende Medien- und IT-Metropole in Europa zu positionieren. Zu den mehr als 22.000 Hamburger Unternehmen der Branche gehören namhafte internationale Größen wie Airbnb, Facebook oder Google.

„Die digitale Branche hat sich in den letzten Jahren rasant zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige in der Hansestadt entwickelt. Hamburg@work bietet die einmalige Chance, diese Entwicklung strategisch mitzugestalten“, gratuliert Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg. „Es gilt nun, Hamburgs Stärken gemeinsam auszubauen und so den Platz der Elbmetropole an der Spitze der europäischen Internetstädte zu sichern. Und es geht darum, die Digitalisierung auch als gesamtgesellschaftliches und -wirtschaftliches Phänomen zu erkennen“.

Mit mehr als 2300 aktiven Mitgliedern aus 650 Unternehmen, darunter große Konzerne wie IBM oder Microsoft und gestandene Internetgründungen wie Bigpoint oder XING, vertritt der Hamburg@work seit 1997 die Belange der Unternehmen und stärkt gemeinsam mit der Senatskanzlei den Wirtschaftsstandort. In den 15 Jahren seines Bestehens hat das Netzwerk den Aufbau und den Wandel der Internetwirtschaft in Hamburg kontinuierlich begleitet und aktiv mitgestaltet: vom Dotcom-Boom über das Platzen der Internetblase bis hin zur Konsolidierung und nachhaltigen Entwicklung zu einem florierenden Wirtschaftszweig. Uwe Jens Neumann, Vorsitzender Hamburg@work: „Unsere Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen. Nicht von ungefähr werden deutschlandweit viele Cluster-Initiativen nach der Blaupause von Hamburg@work gegründet. Keine andere Branche kann mehr Unternehmensansiedlungen vorweisen als die digitale Wirtschaft in Hamburg. Dabei ist es aufregend,

immer wieder neue Projekte in Wachstumsbereichen wie eCommerce, Next Media und Games zu realisieren und die vielen unterschiedlichen Unternehmer zu vernetzen“.

Hamburg@work hat seit seiner Gründung mit zahlreichen Maßnahmen dazu beigetragen, hochinnovative Segmente der MITT-Branche in der Hansestadt aufzubauen und weiterzuentwickeln. Die Initiative sorgt für die Vernetzung der digitalen Wirtschaft in Hamburg und profiliert den Standort national und international durch Messeauftritte, Kongresse, Wettbewerbe und zahlreiche weitere Veranstaltungen. Mit den drei Aktionslinien eCommerceCity, gamecity und Next Media fokussiert Hamburg@work seine Arbeit auf drei besonders erfolgreiche Sub-Branchen. Paradebeispiele für die Aktivitäten sind der Kongress „Hamburger IT-Strategietage“, der bereits seit zehn Jahren die Elite der deutschen IT-Entscheider nach Hamburg zieht, das Konferenzformat „scoopcamp“, das jährlich die wichtigsten Innovationen in den Onlinemedien für Journalisten aufbereitet, und der „Neptun Award“, einer der wichtigsten Crossmedia-Werbepreise in Deutschland.

Über Hamburg@work:

Hamburg@work ist die Hamburger Initiative für Medien, IT und Telekommunikation. Sie wird getragen von der Freien und Hansestadt Hamburg sowie Hamburger Unternehmen, die sich im Hamburg@work e.V. zusammengeschlossen haben. Mit seinen mehr als 2.300 Mitgliedern aus über 650 Unternehmen aus der digitalen Wirtschaft ist Hamburg@work das bundesweit größte Netzwerk der Branche. Ziel der seit 1997 agierenden Public-Private-Partnership ist es, die exponierte Position der Medienmetropole Hamburg als Standort der Informations- und Kommunikationstechnologien auszubauen und die Unternehmen dieser Branchen zu unterstützen. Dazu bietet Hamburg@work ein breites Leistungsportfolio in den Bereichen Information, Service & Support, Networking & Events und Fachgruppen. Die Initiative Hamburg@work ist erster Ansprechpartner zu allen Fragen der digitalen Wirtschaft für Unternehmen, Institutionen und Öffentlichkeit in Hamburg. Weitere Informationen unter www.hamburg-media.net.

Rückfragen:

Christoph Holstein

Senatssprecher

Leiter der Pressestelle des Senats

Tel: 040/ 42831 – 2243/44

E-Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

21.08.2012/fb21

Umstellung des Zahlungsverkehrs der Hamburger Verwaltung auf das Zahlungsformat SEPA

Die Hamburgische Verwaltung stellt den Zahlungsverkehr ihrer Behörden, Hochschulen sowie einiger Landesbetriebe ab September 2012 sukzessive auf das neue Zahlungsformat SEPA (Single Euro Payments Area) um. SEPA steht für einen einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum.

Dabei macht es zukünftig keinen Unterschied mehr, ob Überweisungen oder Lastschriften im Inland oder über die Landesgrenzen hinweg getätigt werden. Alle Zahlungen werden wie inländische Zahlungen behandelt. Die neuen einheitlichen Verfahren sind für Eurozahlungen in den 27 EU-Staaten sowie in Island, Liechtenstein, Monaco, Norwegen und der Schweiz nutzbar, also teilweise auch in Ländern, die den Euro nicht als nationale Währung verwenden.

In einem ersten Schritt werden die Überweisungen der Stadt z.B. an Bürgerinnen und Bürger sowie Lieferanten umgestellt. Ab September 2012 werden vermehrt Bescheide und Rechnungen zugestellt, die statt Bankleitzahl und Kontonummer nun IBAN (International Bank Account Number, also Internationale Bankkontonummer) und BIC (Business Identifier Code) aufweisen. Dies gilt auch für ausgehändigte Formulare.

Die IBAN ist je nach Land unterschiedlich lang (in Deutschland hat sie immer 22 Stellen), vom Prinzip her aber immer gleich aufgebaut. In Deutschland beginnt die IBAN mit DE und einer zweistelligen Prüfziffer, es folgen Bankleitzahl und die Kontonummer (10 Stellen).

Beispiel: DE89 37040044 0532013000

Bis Februar 2016 muss bei grenzüberschreitenden Überweisungen und Lastschriften zusätzlich der 11-stellige BIC angegeben werden. Der BIC ist ein international standardisierter Bank-Code (vergleichbar mit der Bankleitzahl in Deutschland), mit dem Kreditinstitute weltweit eindeutig identifiziert werden können. Er ist auch als so genannter SWIFT-Code bekannt. Er enthält eine vierstellige Bankbezeichnung, das Bankland (zwei Stellen) sowie fünf Stellen für die Bank, wobei die ersten beiden die Region angeben, während die letzten drei für die Filiale stehen können.

Beispiel: MARK DE FFXXX

Die Bankverbindungen werden automatisiert auf das neue Format umgestellt. Demzufolge brauchen die Zahlungsempfänger der Stadt, die bereits laufende Zahlungen von den Ämtern und Behörden, Universitäten bzw. Hochschulen und Landesbetrieben der Freien und Hansestadt Hamburg erhalten, nichts zu veranlassen.

Wenn Zahlungsempfänger eine Leistung der Stadt neu beantragen und eine Zahlung erwarten, teilen diese bitte der betroffenen Dienststelle ihre IBAN und BIC mit.

Als Zahlungspflichtiger entnehmen Sie IBAN und BIC bitte dem Gebührenbescheid, der Rechnung oder dem erhaltenen Formular.

Weiterführende Informationen finden sich auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank:

http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Kerngeschaeftsfelder/Unbarer_Zahlungsverkehr/SEPA/sepa.html

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde,

Daniel Stricker

Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

Terminkalender

Vom 27. August bis 2. September 2012

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 27.08.2012

- 16:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **japanischen Botschafter, Takeshi Nakane**, zum Gespräch.

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 18:00** Deutsche Bundesbank, Willy-Brandt-Str. 73
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht beim **Parlamentarischen Abend der Deutschen Bundesbank**.

Staatsrat Jens Lattmann nimmt teil.
- 19:00** Hotel Grand Elysée
Senator Detlef Scheele spricht beim Jahresempfang des **Hamburger Fußball-Verband e.V.** ein Grußwort.

Dienstag, den 28.08.2012

- 12:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **japanischen Gouverneur der Präfektur Hyogo, Toshizō Ido**, zum Gespräch.
- 14:00** Musikpavillon in Planten und Blomen
Senator Detlef Scheele spricht anlässlich der **Auftaktveranstaltung für das FSJ 2012/13 bei den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten** ein Grußwort.
- 17:30** Gruner + Jahr, Am Baumwall 11
Bürgermeister Olaf Scholz diskutiert als Gast des „**Baumwallgesprächs**“ mit Redakteuren der Zeitschrift „Stern“. (Hinweis: Eine Teilnahme von Medienvertretern ist nur mit vorheriger Akkreditierung bei G+J möglich)
- 18:30** Patriotische Gesellschaft, Reimarus-Saal, Trostbrücke 6
Senator Ties Rabe nimmt an der **Auftaktveranstaltung zur Vergabe der Diesterweg-Stipendien in der Patriotischen Gesellschaft** teil und spricht ein Grußwort.
- 19:00** B-Movie, Brigittenstraße 5
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der „**Verleihung der Hamburger Kinopreise**“ ein Grußwort.

Mittwoch, den 29.08.2012

- 08:00** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich des **21. IBA Partner-Frühstücks** ein Grußwort.

Staatsrat Jens Lattmann nimmt teil.

- 09:00** Hotel Hafen Hamburg, Seewartenstr. 9
Senatorin Jutta Blankau spricht beim **Fachforum Stadtbild & energetische Modernisierung der ZEBAU GmbH** ein Grußwort.
- 09:15** Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1
Senatorin Jana Schiedek begrüßt die **Teilnehmer der Fach- und Diskussionsveranstaltung zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm** des Senats.
- 10:00** Hotel Intercontinental, Hamburg
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet den **8. Gesundheitswirtschaftskongress** mit einem Grußwort.
- 12:00** Gästehaus, Schöne Aussicht 26
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Senatsempfangs zum 75. Geburtstag von Bürgermeister a. D. Hans-Ulrich Klose** ein Grußwort.
- Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt teil.
- Donnerstag, den 30.08.2012**
- 10:00** Madison Hotel, Schaarsteinweg 4
Senatorin Jana Schiedek nimmt am **Treffen Task Force, „Frauen an die Spitze“**, mit anschließendem Pressegespräch teil.
- 11:00** Hotel Intercontinental, Hamburg
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt an einer **Podiumsdiskussion anlässlich des 8. Gesundheitswirtschaftskongresses** teil.
- 12:00** Vestas Central Europe, Christoph-Probst-Weg 1–2
Bürgermeister Olaf Scholz besucht die **Hamburger Niederlassung der Vestas Central Europe, ein Unternehmen der Windenergiebranche**.
- 13:00** Hotel Intercontinental, Hamburg
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich der **Kickoff-Veranstaltung für die Lohfert-Preisverleihung** ein Grußwort.
- 15:00** Katharinenschule, Hafencity
Senator Ties Rabe spricht anlässlich des **Schulneujahresempfangs der Grundschulen** ein Grußwort.
- Staatsrat Dr. Michael Voges nimmt teil.
- 17:00** ELBCAMPUS, Zum Handwerkszentrum 1
Senatorin Jutta Blankau spricht auf dem **Umweltwirtschaftsgipfel der Handwerkskammer Hamburg** ein Grußwort und überreicht Urkunden an Betriebe, die sich für den Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe qualifiziert haben.
- 18:00** AIDS Hilfe, Lange Reihe 30
Senatorin Jana Schiedek besucht die **AIDS Hilfe**.
- 19:00** Kinderbuchhaus im Altonaer Museum, Museumsstraße 23
Senatorin Prof. Barbara Kisseler hält die **Eröffnungsrede zur Ausstellung „Paula und die Anderen“**.
- 19:30** Mandalay, Neuer Pferdemarkt 13
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht anlässlich der **Preisverleihung im Rahmen des**

Wettbewerbs „Music Works“ für innovative Geschäftsmodelle im digitalen Musikmarkt ein Grußwort.

20:00 Dachterrasse des Arne-Jacobsen-Haus, Überseering 12
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich des **Vattenfall Lichtfestes City Nord** ein Grußwort.

Freitag, den 31.08.2012

10:30 Rathaus, Turmsaal
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht ein Grußwort anlässlich der **Verleihung des Ehrentitels „Professor“ an Dr. med. Frank Ulrich Montgomery**.

11:00 Hansa-Kolleg, Von-Essen-Straße 82-84
Senator Ties Rabe nimmt am Festakt **„50 Jahre Hansa-Kolleg“** teil und spricht ein Grußwort.

12:00 Schule Othmarscher Kirchenweg, Othmarscher Kirchenweg 145
Senator Ties Rabe nimmt am **Festakt zur Umbenennung der Schule Othmarscher Kirchenweg in „Loki-Schmidt-Schule“** teil und spricht ein Grußwort.

12:00 Aurubis, Hovestraße 50
Bürgermeister Olaf Scholz begrüßt den neuen **Ausbildungslehrgang der Aurubis AG**.

13:30 Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Einweihung des Schiffsanlegers am Internationalen Maritimen Museum** ein Grußwort.

Senator Dr. Peter Tschentscher nimmt teil.

14:00 Handelskammer Hamburg
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks begrüßt die Gäste des **Arab Health Forums**.

16:00 Stadtteilschule Bergedorf, Ladenbeker Weg 13
Senator Ties Rabe nimmt an der **Einweihung der neuen Turnhalle der Stadtteilschule Bergedorf** teil und spricht ein Grußwort.

17:00 Rathaus, Kaisersaal
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Empfangs für die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr** ein Grußwort.

Senator Michael Neumann nimmt teil.

18:30 Haus Rissen, Rissener Landstr. 193
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast bei der **Eröffnung des neuen Institutsgebäudes des Haus Rissen Hamburg**.

Samstag, den 01.09.2012

10:00 Sportpark Rotherbaum, 20148 Hamburg
Senator Michael Neumann eröffnet das **Unified Sportfest** mit einem Grußwort.

10:00 Universität Hamburg, Von-Melle-Park 9
Senator Detlef Scheele spricht anlässlich der **Fachtagung „Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Hamburg“** ein Grußwort.

Staatsrat Jan Pörksen nimmt teil.

11:00 Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12

Senator Michael Neumann hält anlässlich der **Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr** ein Impulsreferat.

14:00

Westibül, Friedrich-Frank-Bogen 59

Senator Ties Rabe nimmt an der **Gedenkfeier anlässlich der Deportation von Russlanddeutschen in der UdSSR im Jahre 1941** teil und spricht ein Grußwort.

17:45

Wandsbeker Markt

Senator Michael Neumann spricht anlässlich des **375-jährigen Bestehens der Wandsbeker Schützengilde e.V. von 1637** ein Grußwort.

18:00

Thalia Theater, Alstertor

Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich „**100 Jahre Thalia am Alstertor**“ ein Grußwort und besucht die **Theaterpremiere „Platonow“**.

Sonntag, den 02.09.2012

14:00

Reitstall Bohnhoff Furtredder 12

Senator Michael Neumann übernimmt die **Siegerehrung des diesjährigen Hamburg Cups**.